

„Alle Verkehrsteilnehmer gleich behandeln“

Die Liberalen fordern in ihrem **WAHLPROGRAMM** eine engere Taktung des ÖPNV und eine bürgerfreundliche Verwaltung. VON UTE MÖLLER

Sie wollen im neuen Stadtrat in Fraktionsstärke vertreten sein. Dafür will der Oberbürgermeisterkandidat der FDP, Ümit Sormaz, beim Thema Verkehr mobil machen. Wobei: Aktuell führt für den 40-jährigen am Autofahren nichts vorbei.

Wenn er all seine Termine einhalten wolle, komme er nur per Pkw einigermaßen rum, sagt Ümit Sormaz. „Und ich fahre gerne Auto.“ Doch fragt man den Leiter eines Bildungsunternehmens nach seiner verkehrspolitischen Vision, wird das Bild schon bunter: Sormaz träumt von kleinen, fahrerlosen Bussen, die in engem Takt innerhalb des Nürnberger Rings fast jede Straße ansteuern. Ins eigene Auto zu steigen sei dann so unattraktiv, dass auf den Straßen Raum frei werde für Lastenfahräder, Bio-Hybridfahrzeuge oder E-Scooter.

Bis es so weit ist, könne es aber noch 30 Jahre dauern, sagt der Kandidat. In der Zwischenzeit fordert er, dass „alle Verkehrsteilnehmer gleich behandelt werden“. Es sei nicht die Lösung, möglichst viele Menschen



Foto: Roland Fengler

Ümit Sormaz

dazu zu bringen, in Busse und Bahnen zu steigen, indem man das Autofahren möglichst unattraktiv macht. „Wir müssen den ÖPNV zunächst mal interessanter machen.“

Das gehe über finanzielle Anreize („Wenn ich mit meiner Frau und meinen zwei Kindern mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt fahre, ist das teurer, als das Auto zu nutzen und ein Parkticket zu lösen“), aber auch über eine bessere Taktung.

„Wichtig ist es, Pendler dazu zu bringen, das Auto an der Stadtgrenze abzustellen und öffentlich in die Stadt zu fahren“, sagt die Nürnberger FDP-Bundestagsabgeordnete Katja Hessel, die mit Sormaz und drei weiteren Spitzenkandidaten für den Stadtrat das liberale Wahlprogramm vorstellte. Das steht unter dem Motto „upgr-adeuernberg.de“ Nürnberg sei eine tolle Stadt, habe aber ungenutztes Potenzial. Das Wahlprogramm dekliniert von A bis Z die aus Sicht der FDP wichtigsten Themen durch. Unter P findet sich das Pellerhaus: Die FDP unterstützt die Altstadtfreunde und die Idee einer Rekonstruktion der Renaissance-Fassade.

Birgit Wegner steht auf Listenplatz 2 und für das Thema Wohnen. Um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, müsse „schneller und günstiger“ gebaut werden. Außerdem müsse mehr Bauland ausgewiesen werden. Die FDP sei gegen die Deckelung von Mieten oder die Begrenzung von Wohneigentum. Alten-WGs seien zu fördern, ebenso wie das Modell

„Wohnraum für Hilfe“. Dahinter steckt die Idee, dass Senioren, Alleinstehende, Familien oder Menschen mit Handicap Jüngeren günstig Wohnraum anbieten. Im Gegenzug leisten die jungen Mieter Hilfe im Alltag. „In Erlangen wird das erfolgreich umgesetzt“, sagt Stadtrat Alexander Liebel, der auf Listenplatz 3 erneut antritt. Der 69-jährige frühere Schulleiter möchte das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik stärken. Durch Live-Übertragungen von Stadtratssitzungen, eine bessere Kommunikation mit der Stadtverwaltung und Bürgerbeteiligungen, „die die Aussagen der Menschen ernst nehmen“. Luiza Sydorova, mit 22 Jahren die Spitzenkandidatin der Jungen Liberalen, setzt sich für das Wohl der Obdachlosen ein. Sie möchte das Konzept „Housing First“ nach finnischem Vorbild umsetzen. Obdachlose bekämen sofort eine eigene Wohnung, eine Odyssee durch Pensionen bliebe ihnen erspart. Sydorova hält das für machbar, wenn die Stadt eine Koordinationsstelle dafür einrichtet.